

Gebet



Im Jahresverlauf ist es immer das Gleiche:  
In den harten Wintertagen  
mit Frost und Kälte,  
Eis und Schnee,  
Dunkelheit und Depression  
wächst die Sehnsucht nach dem  
erlösenden Frühling,  
der die tote Natur wieder zum Leben ruft  
und die Menschen innerlich auferstehen lässt.

Wenn der Frühling  
neue Kraft in die Pflanzen treibt,  
die Tage endlich länger dauern  
und der Boden neue Düfte verströmt,  
dann geht der Blick weiter,  
dorthin, wo Früchte reifen,  
die Sonne den Tag und das Leben beherrscht.

Heute sitze ich nun  
in der Sonne, die den Sommer verkündet.  
Ich denke an die Sehnsucht des Winters  
und an die Hoffnung des Frühlings  
zurück.

Ich danke dir, Gott,  
in der Dramaturgie des Jahres  
im Gleichnis durchleben zu dürfen,  
was ich intuitiv begreife:

Wie die Jahre sich aneinander reihen,  
wie sich immer neu  
Perlen der Sehnsucht und der Hoffnung  
aneinander knüpfen,  
so komme ich

mit meiner Sehnsucht und meiner Hoffnung  
nach mehr,  
nach dir,  
nie an ein Ende.

Preist den Herrn, Frost und Hitze;  
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!  
Preist den Herrn, Tau und Schnee;  
Preist den Herrn, Eis und Kälte;  
Preist den Herrn, Raureif und Schnee;  
Preist den Herrn, ihr Nächte und Tage;  
Preist den Herrn, Licht und Dunkel;  
lobt und rühmt ihn in Ewigkeit!  
Dan 3,67 ff.

HB